

Die Zeitung

Was wirklich wichtig ist



Glücksmomente im Alltag

Vor Kurzem hörte ich ein aktuelles Lied eines bekannten deutschen Sängers und Liedermachers, das vom sogenannten „Sekundenglück“ handelt, also von jenen eher leisen und oftmals unvermittelt entstehenden Momenten im Leben, in denen man von einem positiven Lebensgefühl förmlich durchströmt wird.

Diese Momente empfinde ich persönlich als kleine Kostbarkeiten im Alltagsgeschehen. Sich Lebensfreude und Lebensqualität bis ins hohe Alter bewahren zu können, ist ein erstrebenswertes Ziel, das auch in Lichtenstein bedeutsam ist, was sich insbesondere in der Vielfalt der örtlichen Seniorenarbeit als auch bei Projekten des Gemeindeentwicklungskonzeptes zeigt, wie etwa beim neuen barrierefreien Bürgertreffpunkt. Mit dem Seniorenzentrum Martha-Maria in unserem Ortsteil Honau gibt es in der Gemeinde zudem eine wichtige Einrichtung, die nicht nur mit einem umfänglichen Leistungsangebot alle Bereiche der Altenhilfe abdeckt, sondern sich überdies als allseits geschätzte und bereichernde Begegnungsstätte in ganz Lichtenstein hervorgetan hat.

Das erfolgreiche Zusammenwirken von ehrenamtlicher Hilfe und den Angeboten des Seniorenzentrums Martha-Maria schafft auch für Menschen im fortgeschrittenen Alter die Voraussetzungen für eine gute und gelungene Teilhabe am Leben in unserer Gemeinde. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein gesundes, mit vielen schönen Erlebnissen und glücklichen Momenten angereichertes Jahr.

Peter Nußbaum
Bürgermeister Gemeinde Lichtenstein



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit



Prominente Gratulanten: Am 130. Geburtstag des Diakoniewerks Martha-Maria tagte der Verband Evangelisch-methodistischer Diakoniewerke in der Eben-Ezer-Kirche in Nürnberg. Die Vertreterinnen und Vertreter der Werke genossen dabei auch die Geburtstagstorte. Mit dabei war auch der Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Harald Rückert (3.v.l.).

Nachhaltig handeln

Liebe Leserinnen und Leser,

bei der Jahrestagung des Verbandes Freikirchlicher Diakoniewerke im März 2019 in Freudenstadt führte uns ein Förster durch den „Teuchelwald“ und erklärte den Zusammenhang der Forstwirtschaft. Es darf nur soviel Holz gefällt werden, wie in diesem Waldbereich nachwachsen wird.



Heute verstehen wir unter Nachhaltigkeit noch viel viel mehr. Eine Arbeitsgruppe von Martha-Maria 2020: Nachhaltigkeit und Ökologie – die gemeinsam von Thomas Völker, kaufmännischer

Vorstand, und von Dr. med. Klaus Schwendner, Oberarzt Anästhesie Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg, geleitet wird – bearbeitet einzelne Themen, die konkret in Martha-Maria umgesetzt werden (siehe Seite 3).

In unserem Miteinander ermöglicht eine gelingende Kommunikation (siehe KoMMunikationsGrundsätze Seite 10) eine nachhaltige Zusammenarbeit. Wenn wir das im beruflichen Alltag praktizieren, wachsen Früchte. So wie sie der Apostel Paulus in Galater 5, 22 beschreibt: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.

Vielen Dank für Ihr Interesse an MM *Die Zeitung*.

Ihr

Andreas Cramer
Direktor



Aus dem Inhalt

Auf der Zielgeraden:
Der neue Teuchelwald
Seite 3

Orte der Besinnung:
Neuer Anlauf für Projekt
in Halle
Seite 4

Nachhaltig:
Von der Kunst der
langanhaltenden Wirkung
Seite 5

Seitenwechsel:
Vom Café in die Schule
Seite 6

Zu schade zum Wegwerfen:
Wie in Wüstenrot Verpackungen
recycelt werden
Seite 8

Helfen mit Wirkung:
Mitarbeitende helfen bei
Nagolder Vesperkirche
Seite 9

Flüsse erkunden:
Das aktuelle Rätsel verlangt
Geografie-Kenntnisse
Seite 12



Martha-Maria präsentiert sich



Begegnung und Beziehung: Unter diesem Motto präsentierte sich das Diakoniewerk Martha-Maria vom 28. Februar bis 2. März beim Kongress christlicher Führungskräfte in Karlsruhe. Mehr als 3.000 Besucher kamen in die dm-arena zu Vorträgen, Workshops und einer großen Ausstellung.

Unter den Kongress-Teilnehmern waren viele Unternehmer und Seminar-Anbieter. Entsprechend standen das Tagungsangebot im Hotel Teuchelwald und in unserem Martha-Maria Hotel Hohenschwangau im Fokus. Gleichwertig daneben zeigte sich Martha-Maria als attraktiver Arbeitgeber.

Neben dem Vorstand waren der Geschäftsführer der Altenhilfe, Michael Zimmer, und der Geschäftsführer des Gesundheitsparks Hohenfreudenstadt, Walter Beuerle sowie Hotel-Teuchelwald-Leiterin Petra Ziegler und die Leiterin des Seniorenzentrums Nagold, Elena Schweizer, vor Ort. Die Organisation im Vorfeld und vor Ort lag in den Händen von Vorstandsreferentin Irmtraud Oehme und Öffentlichkeitsreferent Volker Kiemle.

Verband Freikirchlicher Diakoniewerke

Direktor Andreas Cramer war zwölf Jahre Vorsitzender des Verbandes Freikirchlicher Diakoniewerke und in dieser Funktion Mitglied in der Konferenz und im Aufsichtsrat des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung in Berlin und im Vorstand der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen. Am 12. März wurde er bei der Jahrestagung des Verbandes mit Dank verabschiedet. Sein Nachfolger ist edia.con-Geschäftsführer Pastor Frank Eibisch.



Martha-Maria gefällt Ihnen? Dann zeigen Sie es auch auf Facebook! Wir sind dort mit allen Einrichtungen unseres Diakoniewerks vertreten. Dort erreichen wir nicht nur viele Menschen, die unsere Veranstaltungen besuchen oder Erfahrungen mit unseren Einrichtungen teilen, sondern auch viele Martha-Maria-Mitarbeitende. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Posts teilen, damit mehr Menschen erreicht werden. Sie finden die Links zu allen Seiten im Intranet unter Zentrale Dienste > Öffentlichkeitsarbeit > Social Media



Abschied

Diakonisse Magdalena Müller

* 29. August 1921
† 1. Februar 2019



Schwester Magdalena Müller wurde in Chemnitz geboren und wuchs in einer gläubigen Familie auf. Als sie 15 Jahre alt war, starb die Mutter und sie versorgte für zwei Jahre den Vater und die kleine Schwester. Dann absolvierte sie eine hauswirtschaftliche Ausbildung. Bald übernahm sie bereits in dieser Schule Verantwortung. Mit 21 Jahren erlebte sie ihre Bekehrung und wurde ein „glückliches Gotteskind“. Gott schenkte ihr die Gewissheit der Berufung zur Diakonisse. Mitten im 2. Weltkrieg, am 15. November 1944, trat sie in Martha-Maria ein. Bereits sechs Wochen später musste sie die Zerstörung des Mutterhauses miterleben. Während der Evakuierung in Ansbach legte sie 1947 das Krankenpflege-Examen ab. 1952 wurde sie eingeseignet. Nach einigen kürzeren Einsätzen in der Pflege leitete

sie drei Jahre lang die Mutterhausküche. Als 1951 unsere Haushaltungsschule eröffnet wurde, wurde sie Lehrkraft und stellvertretende Schulleiterin. Während des gesamten Bestehens dieser Schule wirkte sie dort und gab den vielen jungen Mädchen eine wichtige Prägung für ihr Leben mit. 1979 übernahm sie die Leitung des Feierabendhauses „Luisenheim“. In ihrem Ruhestand ab 1991 betätigte sie sich mit großer Freude im Besuchsdienst im Krankenhaus. Auch pflegte sie regelmäßigen Kontakt zu Verwandten und Bekannten.

Schwester Magda war eine begabte Schwester, die ihre Aufgaben mit großer Verantwortung wahrnahm. Hingebungsvoll sorgte sie für alle, die ihr anvertraut waren. Bis ins hohe Alter begleitete sie mit wachem Geist unser Diakoniewerk und das Zeitgeschehen. Ihr Leben und ihr Handeln waren bestimmt von ihrem lebendigen Glauben an Jesus. Ihm wollte sie dienen und vielen Menschen die frohe Botschaft von ihm weitersagen. Dankbar konnte sie bekennen, dass er ihr ein erfülltes Leben geschenkt hat. Nun darf sie ganz bei ihm sein und schauen, was sie geglaubt hat. Wir sind Gott dankbar für das Leben und den Dienst von Schwester Magda.



Abschied

Diakonisse Christa Reiff

* 27. Juli 1922
† 2. März 2019



Schwester Christa Reiff wurde am 27. Juni 1922 in Gaschwitz bei Leipzig geboren. Die Familie fand ihre geistliche Heimat in der methodistischen Kirche, wo sich auch Schwester Christa von Jugend an aktiv einbrachte. Nach der Schule erlernte sie den Beruf der Verkäuferin, doch in ihrem Herzen war der Wunsch, in der Pflege tätig zu sein. Am 1. März 1942 trat sie deshalb in Martha-Maria in Nürnberg ein, zunächst als Hospitantin und erlernte die Krankenpflege. Während der Ausbildung wurde ihr die Berufung zur Diakonisse klar und sie sagte mit Freuden „Ja“ dazu. 1944 erfolgte die Einkleidung und 1950 die Einsegnung.

Nach dem Examen 1944 wurde Schwester Christa nach München versetzt

und verbrachte dort die gesamte Zeit ihres aktiven Dienstes. Zunächst war sie im OP der Krecke-Klinik tätig. Sie gehörte dann zu den Schwestern, die am 1. Januar 1946 mit der Arbeit in unserem Krankenhaus in München-Solln begannen. Anfangs war sie auch hier im OP tätig, später in der Patientenaufnahme und der Verwaltung. Von Januar bis März 1964 besuchte sie die Bibelschule in Villingen. Diese Zeit wurde ihr persönlich zum Segen. Als 1995 unser Seniorenzentrum in München eröffnet wurde, tat Schwester Christa hier gerne Dienst an der Pforte. Im Oktober 2001 kehrte sie als Feierabendschwester nach Nürnberg zurück.

Schwester Christa setzte sich trotz gesundheitlicher Nöte an jedem Dienstplatz mit ganzer Kraft ein. Ihrer Berufung gewiss, war sie stets den vielen Menschen freundlich zugewandt, mit denen sie zu tun hatte. Sie pflegte gute Kontakte zu ihren Verwandten. Nach einem langen und erfüllten Leben hat Gott nun seine Dienerin heimgerufen. Wir wissen sie am Ziel. Nun darf sie in ungeteilter Gemeinschaft mit ihrem geliebten Heiland sein. Ihm danken wir für ihr Leben und ihren Dienst.

Jetzt vormerken: EmK-Kongress im Jahr 2020



Vom 30. April bis 3. Mai findet in Gerlingen bei Stuttgart der „emkongress 2020“ statt. Vier Tage lang stehen Vorträge, Seminare, Workshops und Konzerte auf dem Programm. Martha-Maria wird sich am Programm beteiligen, deshalb sind alle Mitarbeitenden besonders eingeladen.



Mein liebstes Bibelwort



Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet, und haltet an dem Glauben fest, in dem ihr unterrichtet wurdet. Hört nicht auf zu danken! Kolosser 2,7

Viele Bibelworte sind mir kostbar und haben mein Leben in besonderen Situationen gestärkt oder herausgefordert. Der Glaube ist lebendig, und auch die Lieblingsverse ändern sich. Doch einen besonderen Schatz möchte ich mit Ihnen teilen: Kolosser 2,7. Dieser Vers wurde meinem Mann und mir bei unserer Hochzeit als Trautext zugesprochen: „Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet, und haltet an dem Glauben fest, in dem ihr unterrichtet wurdet. Hört nicht auf zu danken!“ (Einheitsübersetzung).

Begeistert bin ich schon vom ersten Wort. Bleibt. Da hat etwas begonnen – und ich darf mich in diese Bewegung hineingeben. Ich werde ermutigt, am Glauben dranzubleiben, an der Beziehung zu Jesus, an dem Wunsch mich von ihm formen zu lassen. Dranbleiben auch an der Gemeinschaft, denn der Plural dieses Wortes macht es deutlich: als Christin bin ich mit Vielen unterwegs.

Verwurzelt und gegründet. Beide Worte gehen in die Tiefe. Eine gute Verankerung, ein gutes Fundament zu haben ist für stürmische Zeiten ganz hilfreich. Haltet am Glauben fest, auch dann, wenn nicht alles wie geschmiert läuft, wenn Hindernisse den gewünschten Weg blockieren oder Fragen offen bleiben. Hört nicht auf zu danken – auch an dieser Aufforderung möchte ich dranbleiben und staune immer wieder über Gottes Fürsorge und seine Begleitung. Dankbarkeit ist zu einer Grundstimmung meines Lebens geworden.

S. Wenner

Pastorin Sabine Wenner
Seelsorgerin Martha-Maria
Seniorenzentrum Stuttgart



Mehr Zeit für Balance

Das neue Martha-Maria-Zeitwertkonto



Mit einem Handschlag besiegelten Personalvorstand Dr. Tobias Mähner und die Gesamt-MAV-Vorsitzende Christiane Westphal (v.l.) die Vereinbarung zu den Lebensarbeitszeitkonten. Unterscriben haben auch Direktor Andreas Cramer und der stellvertretende Gesamt-MAV-Vorsitzende Matthias Weber (r.).

Mit ihrer Unterschrift haben Mitte Januar der Vorstand und die Gesamt-Mitarbeitervertretung (MAV) des Diakoniewerks Martha-Maria eine neue Dienstvereinbarung für Lebensarbeitszeitkonten besiegelt. Damit können alle Mitarbeitenden ein betriebliches Zeitwertguthaben aufbauen und die Erbringung der Arbeitsleistung zeitlich besser an ihre persönlichen Verhältnisse anpassen. Dabei lässt sich monatlich oder auch sporadisch Zeit ansparen – zum Beispiel aus Gehaltsbestandteilen oder Sonderzahlungen.

Das angesammelte Guthaben kann zum Beispiel für einen vorgezogenen Ruhestand, für Weiterbildung oder eine verlängerte Elternzeit genutzt werden.

Auch eine längere Auszeit ist möglich – ganz nach den eigenen Bedürfnissen. Das Zeitwertkonto wird in Kooperation mit der Versicherungskammer Bayern umgesetzt. Dort sind die Guthaben auch versichert und damit unabhängig vom Unternehmen garantiert. Bei Arbeitslosigkeit wird das Guthaben zudem nicht in die Vermögensberechnung mit einbezogen.

Die Regelung sei auch ein besonderes Plus für künftige Bewerberinnen und Bewerber und mache damit Martha-Maria als Arbeitgeber noch attraktiver, sagte Personalvorstand Dr. Tobias Mähner bei der Unterzeichnung. „Unsere Mitarbeitenden haben damit die Freiheit, ihre Zeit freier einzuteilen“, ergänzte die Vorsitzende der Gesamt-MAV, Christiane Westphal.

Neuer Chefarzt in Freudenstadt

Mit einem Festakt wurde am 6. Februar Professor Dr. med. Gerd Gruber (Foto 3.v.l.) als neuer Chefarzt für Orthopädie an der Klinik Hohenfreudenstadt begrüßt. Der 59-Jährige ist seit Anfang des Jahres im Amt und ist Nachfolger von Dr. med. Joachim Haus. Unter den zahlreichen Gästen waren Freudenstadts Bürgermeisterin Dr. Stephanie Hentschel, der Geschäftsführende Vorstand des Diakoniewerks Martha-Maria, Gesundheitspark-Geschäftsführer Walter Beuerle und der Ärztliche Direktor Dr. Bertil Kluthe.

Direktor Andreas Cramer betonte in seiner Begrüßung, dass die Klinik mit Gruber mutig und zuversichtlich in die Zukunft schauen könne. Bürgermeisterin Hentschel freute sich, dass Martha-Maria einen so renommierten Fachmann habe



gewinnen können. Gruber ist Experte für die Endoprothetik des Hüftgelenks und Sonografie der Bewegungsorgane. Er war zuletzt Leitender Arzt und Belegarzt an der Atos-Klinik in Heidelberg.

Gruber selbst erklärte, er wolle die Abteilung aktualisieren, unter anderem durch neue Diagnosegeräte und -verfahren. Dabei könne er auf ein Team bauen, das er als „engagiert, freundlich, professionell und motiviert“ kennengelernt habe.

Zusammen 105 Jahren sind Ingrid Schneider (links, 60 Jahre) und Elke Nübel (rechts, 45 Jahre) im Hotel Teuchelwald und der Klinik Hohenfreudenstadt (schon im früheren Sozialwerk) tätig. Bei der Weihnachtsfeier wurden die beiden für ihren Dienst geehrt.



Hotel Teuchelwald auf der Zielgeraden

Die Arbeiten am „Neuen Teuchelwald“ stehen kurz vor der Fertigstellung. Bereits zu Silvester konnten die 24 Zimmer im Neubau bezogen werden. Neu gestaltet sind auch Empfang, Lobby und Restaurant. Seit April 2019 ist der neue Tagungsbereich in Betrieb. Die Außenanlage mit vielen neuen Elementen wird derzeit gestaltet.

„Jeder kann in seinem Bereich etwas tun“

Nachhaltigkeit in Martha-Maria: Interview mit Dr. med. Klaus Schwendner, Anästhesie-Oberarzt im Krankenhaus Nürnberg

Dr. med. Klaus Schwendner leitet die Projektgruppe „Ökologie“ im Rahmen unserer Unternehmensstrategie „Martha-Maria 2020“. Im Interview zeigt er Entwicklungen und Perspektiven zum Thema „Nachhaltigkeit“ auf.

Herr Dr. Schwendner, was ist für Sie persönlich Nachhaltigkeit?

Schwendner: Für mich ist Nachhaltigkeit der bewusste und sinnvolle Umgang mit Ressourcen. In den 1980er-Jahren wurde der Begriff neu definiert, wobei auch ökonomische und soziale Aspekte eingebracht wurden.

Was bedeuten Nachhaltigkeit und nachhaltiges Handeln konkret für Martha-Maria?

Schwendner: Wir bei Martha-Maria versuchen die Ideen von Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit und Ökologie umzusetzen. Im Rahmen von „Martha-Maria 2020“ sind wir seit 2014 mit dem Thema beschäftigt. Anfangs waren Nachhaltigkeit und Ökologie noch getrennt. Basis unserer Projekte sind immer die Mitarbeitenden, auf die ich auch gerne zugehe und überlege, wie man ihre Anregungen und Vorschläge am besten umsetzen kann. Es gibt ein Lenkungssteam bestehend aus dem

Kaufmännischen Vorstand Thomas Völker und mir sowie ein erweitertes Lenkungssteam für die Standorte Nürnberg, München und Halle. Dazu gehören zum Beispiel Oberin Roswitha Müller, der Leiter der Bauabteilung Michael Hofmann, Haus-technikleiter Matthias Varadi, Altenhilfegeschäftsführer Michael Zimmer und Krankenhaus-Geschäftsführer Markus Füssel. Hier werden Ideen vorgetragen und wir überlegen, ob und wie man sie umsetzen kann. In kleineren Kreisen wird dann ein genaues Konzept ausgearbeitet.

Können Sie Beispiele nennen?

Schwendner: Ja, etwa das Dienstradmodell für alle Martha-Maria-Bereiche. Oder die Beleuchtung der Umkleiden: Einem Mitarbeiter war aufgefallen, dass in den Umkleidekabinen Tag und Nacht das Licht brennt. Daraufhin haben wir nach und nach in allen Umkleiden Bewegungsmelder anbringen lassen. Im Krankenhaus-Bistro gibt es Pfand-Thermobecher aus leichtem Metall. In der Cafeteria werden auch ökofaire Produkte angeboten und wir kaufen regional ein. Momentan sind wir dran, eine Elektro-Tankstelle für Fahrräder und PKW umzusetzen. Bis jetzt wurden 32 Projekte umgesetzt.

Was wurde in Martha-Maria schon erreicht?

Schwendner: Martha-Maria hat aus meiner Sicht Vorbildcharakter in der Energieversorgung. An vielen Standorten sind Blockheizkraftwerke eingesetzt, die Strom und Wärme liefern und wirklich sinnvoll sind. Als erste Klinik in Nürnberg haben wir das sogenannte Patient-Blood-Management eingeführt, mit dem wir bewusster und sparsamer mit menschlichem Blut umgehen wollen.

Was ist noch zu tun?

Schwendner: Aus meiner Sicht ist im Moment das größte Problem die einmalige Verwendung von Artikeln, die eigentlich mehrfach verwendet werden könnten. Hier könnten wir vieles einsparen, vor allem aber geht es um wertvolle Materialien. Mein nachhaltigstes Projekt mache ich in meiner Freizeit, in der ich ehrenamtlich in Afrika im Feuerkinderprojekt tätig bin. Zwei Mal im Jahr operieren wir für vier bis fünf Wochen behinderte Kinder. Einem dreijährigen heranwachsenden Kind durch eine OP eine Perspektive für ein ganzes Leben zu geben, die es vorher nicht hatte – das ist wirklich Nachhaltigkeit!





Es kommt auf den Einzelnen an Orte der Besinnung

Nachhaltigkeit im Krankenhaus Halle: Viele Projekte schon realisiert

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt das Krankenhaus Martha-Maria laufend. Viele Projekte sind schon umgesetzt, einige im Laufen, einige geplant. Hier die wichtigsten – wobei viele Projekte für die Mitarbeitenden gar nicht so ohne weiteres sichtbar sind.



Müllvermeidung.

Seit Oktober 2016 gibt es keine Plastikbecher mehr in der Cafeteria. Außerdem wurden die kostenfreien Einwegverpackungen für das Essen „take away“ abgeschafft. Zunächst wurde eine Kostenpauschale darauf erhoben, seit kurzem wurden die Styropor-Schalen durch Schalen aus kompostierbarem Material ersetzt, ebenso wie die Kaffeebecher im Bistro.

In vielen Büros werden für die Hauspost bereits mehrfach gebrauchte Umschläge verwendet. Fehldrucke, Papierabschnitte oder Überdrucke werden als Schmierpapier verwendet, zum Teil auch in die Kita zum Malen gegeben.



Mülltrennung:

In jedem Bereich und in jedem Büro steht ein Abfalltrenner, in welchem Umverpackungen, Zeitschriften/Papier und Restmüll getrennt entsorgt wer-



den. Papier / Pappe wird ohnehin seit längerem getrennt entsorgt oder dem Altpapier zugeführt.



Energiesparen:

Im OP wurden im Zuge der Sanierung alle Lampen auf LED-Technik umgerüstet. Was immer wieder angeregt wird, aber noch nicht überall umgesetzt wird: In den Büros in der Pause oder Abwesenheit das Licht löschen, Heizung runterdrehen und kurze Stoßlüftung bei abgedrehter Heizung.

Die Stromtankstellen für Elektroräder und zwei PKWs werden von Mitarbeitenden gut angenommen. Die Aufzüge wurden mit neuer Steuerung versehen, was unter anderem Energie einspart. Eine neue Bandspülmaschine wurde angeschafft und dadurch Energie- und Reparaturkosten eingespart.

Die Ausstattung von Räumen mit Technik für Videokonferenzen ermöglicht es, zwischendurch auch ohne Fahrzeiten mit anderen MM-Einrichtungen zu kommunizieren. Im Verwaltungsgebäude wurden die alten Fenster durch Wärmeschutzfenster ersetzt.

Viele Maßnahmen können nur durch das Engagement jedes Einzelnen umgesetzt werden – und sicher gibt es noch mehr Anregungen, wo wir Mitarbeitenden unser Verhalten überdenken können!



Neuer Schwung für Spendenprojekt in Halle

Bald schon könnten die „Orte der Besinnung“ im wunderschönen Parkgelände des Krankenhauses Martha-Maria Halle Wirklichkeit werden! Zum Baustart dieses besonderen therapeutischen Angebots im Grünen fehlen nur noch 10.000 Euro. Über 40.000 Euro sind bisher durch Spenden gesichert. An diesem Ergebnis beteiligt sind Firmen, Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende des Krankenhauses sowie Erlöse durch Benefizveranstaltungen. Die Chefärzte der Einrichtungen möchten gar eine Station dieses Projekts komplett finanzieren. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Projekt zu verwirklichen und kranken Menschen, Mitarbeitenden und Besuchern des Krankenhauses Lebensfreude zu schenken, um Kraft zu schöpfen.

Gerne nennen wir Ihren Namen auf der Homepage. Bei Spenden über 500 Euro wird, mit Ihrem Einverständnis, Ihr Name auf einer Info-Tafel stehen.



Das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau liegt inmitten einer großzügigen Parklandschaft.

Spenden sind steuerlich absetzbar: Bitte Name und Adresse bei der Überweisung angeben. Sie erhalten dann unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlichen Dank!

■ Spendenkonto der Martha-Maria-Stiftung:
IBAN DE74 8002 0086 0614 9017 48
Stichwort: Orte der Besinnung

Hörberatung zum Welttag des Hörens

Am 3. März 2019 wurde weltweit der „Tag des Hörens“ begangen. In Deutschland stand er unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsminister Jens Spahn. In der Woche vor dem 3. März fanden bundesweit zahlreiche Aktionen statt. In Dörlau beteiligte sich die „Klinik für HNO, Kopf- und Halschirurgie und plastische Operationen“ am Krankenhaus Martha-Maria mit einem Aktionstag. Chefarzt Prof. Dr. med. Jürgen Lautermann erhielt mehrfach das FOCUS-Siegel als TOP-Mediziner für HNO-Heilkunde.

Den Welttag des Hörens unterstützten er und sein Team als Partner mit einer individuellen Patientenberatung rund um das Hören am 26. Februar in der HNO-Ambulanz. Für diese Sondersprechstunde war weder eine Überweisung noch eine vorherige Anmeldung erforderlich. Die Abteilung war mit der Resonanz sehr zufrieden – es stellten sich zur Sprechstunde insgesamt 15 Patienten vor, die Hörprobleme hatten, deren Hörgeräte nicht mehr ausreichten oder die eine Beratung brauchten.



*Personalia
werden hier aus
Datenschutzgründen
nicht angezeigt*

Abschlussstag im Krankenhaus

Jonas will's wissen: Schulprojekt sucht Unterstützung für die nächste Phase

Am 8. März fand das Schulprojekt „Jonas will's wissen“ mit einem letzten Projekttag im Krankenhaus in Dölau seinen vorläufigen Abschluss. Drei Jahre hatte ein Team aus Mitarbeitenden der Palliativstation, Pflege, Seelsorge und Musiktherapie aus dem Krankenhaus in Kooperation mit dem Puppentheater und der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft, sowie einer Psychologin das Projekt an der Lessing-Grundschule durchgeführt. Jetzt muss das Projekt auf neue finanzielle Füße gestellt werden, um weitergehen zu können.

Im Projekt steht die Puppe „Jonas“ des Puppentheaters der Bühnen Halle für die Neugier der Kinder, die auch über die Krankheit von Angehörigen Bescheid wissen wollen und auf ihre Fragen Antworten bekommen. Kinder sollten daher von einem Krankenhausbesuch zum Beispiel bei schwerkranken Verwandten nicht ausgeschlossen werden. Denn: Krankheit und Tod kann jederzeit unser Leben treffen. Das Projekt bereitet Kinder darauf vor, dem mit Kraft, Stärke und Fantasie zu begegnen.



Zwei der Projektstage fanden immer in der Schule, der 3. Projekttag im Krankenhaus statt. Extra für das Pilotprojekt wurde ein Theaterstück geschrieben, das von zwei Puppenspielern mit „Jonas“ an der Schule aufgeführt wurde.

Bisher haben die Martha-Maria-Stiftung und Sponsoren das Projekt finanziert. Damit es weitergehen und auch an anderen interessierten Schulen durchgeführt werden kann, werden nun Sponsoren gesucht. Dafür wurden ein Curriculum und ein Film erstellt. Das Thema kann in den Lehrplan gut eingebunden werden. Dafür sollen die Lehrkräfte von dem Martha-Maria-Team geschult werden. Ein potenzieller neuer Sponsor war auch am letzten Projekttag im Krankenhaus dabei und sehr positiv beeindruckt.

Fernsehen interessiert an neuem MRT-Messverfahren

Seit Juni 2018 steht in der Radiologie im Krankenhaus in Dölau der modernste 3-Tesla-High-End-Magnetresonanztomograf (MRT) seiner Generation mit der innovativen BioMatrix-Technologie von Siemens Healthineers. Er wurde im vergangenen Jahr unter großer Anteilnahme von Presse und Öffentlichkeitsarbeit an einem Riesenkran in das Krankenhaus „eingeschwebt.“ Die Investitions- und Baukosten betrugen rund 2,2 Millionen Euro. Nun interessierte sich das MDR-Fernsehen im Speziellen für ein technisches Verfahren, das erstmals mit diesem MRT möglich ist. Dazu kam ein Filmteam am 19. Februar in die Radiologie und interviewte Radiologie-Chefarzt Dr. med. André Jassoy und den Leiter der Medizintechnik Jörg Schubert.

Das neuartige Messverfahren um das es ging, heißt „Compressed Sensing“ und wird vor allem bei Herz- aber auch bei Leberuntersuchungen angewendet. Hierbei wird nur ein Teil der Werte mit dem MRT gemessen, der Rest wird durch das System errechnet. Dafür ist eine sehr hohe Rechnerleistung erforderlich, die der neue MRT bietet. Ohne Qualitätsverlust bei der Bildgebung ist dadurch eine verkürzte Untersuchungszeit, auch bei normaler



Atmung und bei „unruhigen Patienten“ möglich.

Im Beitrag wurden noch weitere Vorteile des neuen MRT für den Patienten dargestellt, wie das deutlich geräuschartigere Arbeiten, sowie der größere Umfang der Röhre, was die Untersuchung auch für Schwangere oder platzangstgefährdete Patienten stressärmer macht.

Viele Termin-Anfragen gibt es seither für Untersuchungen an dem neuen MRT. Allerdings wird diese Leistung von den Kassen nur bei stationär aufgenommenen Patienten vergütet. Daher können nur Privatpatienten, die Selbstzahler sind, das MRT für nicht stationäre Untersuchungen nutzen.

■ Der Beitrag zum neuen MRT und Compressed Sensing wurde am 27. Februar in „MDR um 11“ ausgestrahlt und kann unter dem Link www.mdr.de/wissen/mrt-der-zukunft-compressed-sensing-100.html in der Videothek angesehen werden.

München: Expertenaustausch

Fortbildung über Entwicklungen in der Pneumologie

Aktuelle Themen und neueste Entwicklungen aus den Bereichen Pneumologie, Kardiologie und Diabetologie standen im Zentrum einer Fortbildung im Krankenhaus Martha-Maria München. Die Reihe der Vorträge eröffnete Dr. med. Andreas Fertl, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin/Pneumologie, mit einem „Update COPD“. Auf dem Programm stan-

den zudem Vorträge über „Herzinsuffizienz Update – Die richtige Therapie zur richtigen Zeit“ von PD Dr. Sven Waßmann und „Moderne Diabetestherapie – Bewährtes und Neues“ von Dr. Veronika Hollenrieder. Eine angeregte Diskussion schloss sich an.



Silber für „Aktion Saubere Hände“ in München

Das Krankenhaus Martha-Maria in München hat bei der „Aktion Saubere Hände“ jetzt das Silber-Zertifikat erlangt. Damit werden Maßnahmen zur Händehygiene in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Praxen ausgezeichnet. Dabei wird der Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln gemessen und die Umsetzung entsprechender Verhaltensregeln bewertet.

Die korrekte Händedesinfektion ist eine der wichtigsten Einzelmaßnahmen der

Infektionsprävention. In München fand unter dem Motto „Gemeinsam stark gegen Keime“ im vergangenen November ein Aktionstag statt. Mit vier Informationsständen, einem Fachvortrag, einem „Hygienekino“ und einem Preisrätsel konnten sich die Mitarbeitenden über das Thema informieren.



Von der Kunst der langanhaltenden Wirkung

Nachhaltigkeit ist eines der Topthemen des 21. Jahrhunderts – zuerst assoziiert mit Umweltschutz, nachhaltiger Produktion und getragen von dem Prinzip, nicht mehr zu verbrauchen als nachwachsen kann. Für uns in Martha-Maria München bedeutet Nachhaltigkeit darüber hinaus aber vor allem Nachhaltigkeit in sozialen Beziehungen, zu unseren Mitarbeitenden und unseren Bewohnern.

Hier kann ganz Großes durch ganz viele kleine und größere Handlungen im Alltag erreicht werden. Ein freundliches Lächeln am Morgen, ein offenes Ohr für Probleme, Wünsche und Hoffnungen der Mitarbeitenden und Bewohner, ein gemeinsamer Zirkusbesuch mit den Bewohnern oder ein Kaffee mit der Mitarbeiterin. Kostbare Momente, Zeit nehmen und Zeit schenken – gemeinsam

und gegenseitig. Die positive Wirkung hält sicher lange nach!

So sind wir jeden Tag stolz und froh, in unserem Haus viele langjährige Mitarbeitende zu begrüßen und gemeinsam mit diesen jeden Tag nachhaltig zu arbeiten, bewusst zu leben und das wunderbare Ganze der Schöpfung zu sehen – denn eins ist klar, soziale Nachhaltigkeit verbindet Menschen und macht damit das Leben im konkreten Vollzug aus.



Personalia München

*Personalia
werden hier aus
Datenschutzgründen
nicht angezeigt*



FührungsForum in Nürnberg

Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Gesundheitswesen im Blick

Über aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen informierten die Geschäftsführer unserer Krankenhäuser die Teilnehmer des FührungsForums am 25. Februar in Nürnberg. Dabei wiesen Markus Füssel und Harald Niebler vor allem auf neue gesetzliche Rahmenbedingungen hin, die seit Anfang des Jahres gelten.

Die Neuregelungen, so Markus Füssel, gingen grundsätzlich in die richtige Richtung, indem sie Pflege und Versorgungsqualität in den Blick nehmen – etwa beim Pflegepersonal-Stärkungsgesetz. Seit Anfang 2019 wird jede zusätzliche Personalstelle in der Pflege von den Kostenträgern komplett finanziert, ebenso Tarifsteigerungen. Zudem werden die Pflegekosten sukzessive aus den Fallpauschalen herausgerechnet.

Neu sind auch Personaluntergrenzen für Stationen sowie die Klassifizierung von Notaufnahmen an Krankenhäusern. So müssen künftig nicht nur Schichtpläne



dokumentiert werden, sondern die tatsächliche personelle Besetzung. Dabei können schon geringe Abweichungen nach unten sanktioniert werden.

Notaufnahmen werden künftig in drei Stufen eingeteilt. Dabei gelten jeweils Mindestanforderungen über Art und Anzahl von Fachabteilungen, Anzahl und Qualifikation des vorzuhaltenden Fachpersonals sowie den zeitlichen Umfang der Bereitstellung von Notfallleistungen.

Wie sieht es in der Notaufnahme aus?

Wie sieht es in der Notaufnahme aus? Wann muss ich da hin? Und wie versorgt man eine Platzwunde? Antworten auf diese und viele andere Fragen bekamen die Vorschulkinder des Humanistischen Kindergartens aus Nürnberg-Mögeldorf bei ihrem Besuch in unserer Interdisziplinären Notaufnahme. Die Kinder durften ihre Talente bei der Versorgung von Platzwunden an Schaumstoffbären unter Beweis stellen.



Dann ging es an den Gipsverband. Zwei Mutige waren bereit, sich einen ihrer Arme eingipsen zu lassen.

Seitenwechsel: Vom Café in die Schule

Margarita Vinslovas hat schon viel gemacht. Zu Martha-Maria kam sie als Aushilfe im Café, jetzt macht sie eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin.

Mit Menschen umgehen, das mag Margarita Vinslovas. So fühlte sie sich sofort wohl, als sie vor drei Jahren im Bistro des Krankenhauses in Nürnberg als Aushilfe begann. Die gebürtige Litauerin war da schon einige Jahre in Deutschland.

Ihr Mann war wegen der Arbeit hierhergekommen, ihr Sohn war gerade ein Jahr alt. Ein Jahr lebte die junge Familie eine Fernbeziehung. „Das ging auf Dauer nicht“, erzählt Vinslovas, die in Litauen Betriebswirtschaft stu-

diert hat. So zog sie mit dem Sohn, der inzwischen acht Jahre alt ist, nach.

Der Anfang war nicht einfach – die junge Frau konnte zwar Englisch, Polnisch, Russisch, aber nicht Deutsch. So lernte sie die Sprache und arbeitete nebenher – bis sie auf Martha-Maria aufmerksam wurde. Im März 2016 begann sie im Bistro, zunächst als Aushilfe, dann erhielt sie das

Angebot, Teilzeit zu arbeiten. Doch in ihr wuchs der Wunsch, noch etwas anderes im Leben zu machen – etwas für Menschen.

Schon lange interessierte sie sich für Krankenpflege, in Litauen war es aber nicht möglich gewesen, die Ausbildung zu machen. „An einem Morgen ist mir im Bistro aber besonders klar geworden, dass ich Krankenschwester werden will“, erzählt die 30-Jährige. „Allerdings habe gedacht, dass mein Deutsch nie gut genug werden wird.“ Doch dann sprach sie doch bei der Schulleitung vor, unterstützt von Bistro-Leiterin Birgit Steinhagen. Bei Schulleiter Friedhelm Harsch fand sie sofort offene Ohren und machte zunächst ein Praktikum. Das funktionierte sehr gut, und so startete sie im September 2018 die Ausbildung.

„Ich habe es noch keine Sekunde bereut“, erzählt Vinslovas. Die Schule sei allerdings oft schwer, vor allem wegen der Sprache. „Aber ich habe schon sehr viel gelernt – auch für mich selbst.“ Am meisten gefalle ihr, dass sie Menschen etwas Gutes tun kann. Und letztlich, so sagt sie, komme es auf die Einstellung an. „Man soll das machen, was man von Herzen gerne macht. Sonst hat es keinen Wert.“

FCN zu Gast

Der Club zeigt Herz in Martha-Maria



Reger Andrang herrschte kurz vor Weihnachten 2018, als Andreas Wolf und Thomas Ziemer vom FCN-Traditionsteam nachmittags zu Besuch im Bistro des Krankenhauses Martha-Maria waren. Viele Besucher und Mitarbeiter nutzten die Gelegenheit, sich ein Autogramm von den ehemaligen Clubspielern zu holen. Obendrauf gab es einen original FCN-Weihnachtsmann geschenkt. Der Erlös der Weihnachtsaktion kommt dem Martha-Maria-Partner-Krankenhaus in Mosambik zugute.

Gute Besserung

Herzen zum Welttag der Kranken



Seit 1993 findet jährlich am 11. Februar der „Welttag der Kranken“ statt. Zu diesem Anlass wünschten wir unseren Patienten von Herzen gute Besserung. Persönlich überbracht durch unsere Grünen Damen erhielten die Patienten auf allen Stationen einen kleinen Genesungswunsch und ein rotes Fruchtgummi-Herz.

Ein besonderer Dank gilt allen Grünen Damen und Herren, die diese Aktion so tatkräftig unterstützt haben.

Neues Therapieangebot weckt Interesse der Medien

Die Psychosomatische Tagesklinik am Krankenhaus Martha-Maria in Nürnberg gibt es seit zehn Jahren. Jetzt wurde zusätzlich eine spezielle Gruppe für Menschen eingerichtet, die älter sind als 60 Jahre. Mit 39 Plätzen ist die Einrichtung die größte Psychosomatische Tagesklinik in Bayern.

Für die Erweiterung wurden Räume im 2. OG des Mutterhauses zu Büros und Therapieräumen umgebaut. Damit steht im Nordflügel jetzt auch ein großer Mehrzweckraum zur Verfügung. Die erste Gruppe hat im Februar ihre Arbeit aufgenommen, die offizielle Einweihung wird Mitte April stattfinden.



Das neue psychosomatische Therapieangebot hat auch das Interesse der Medien geweckt. Ein Team des Bayerischen Rundfunks interviewte Chefarzt Dr. med. Bernd Deininger und eine ehemalige Patientin.

Service GmbH übernimmt externe Dienstleistungen

Zum Jahresbeginn hat die Martha-Maria Service GmbH die Reinigungsdienstleistungen für die Internistische Klinik Dr. Steger in Nürnberg übernommen. Dazu gehören neben der klassischen Unterhalts- und Sonderreinigung auch die hygienische Aufbereitung der Dialysebetten. Ein fünfköpfiges Team der Service GmbH unter der Leitung unserer Vorarbeiterin Ghiocia Loredana sorgen für den reibungslosen Ablauf der Reinigungsleistungen.

Der Vertrag wurde bereits Mitte Oktober 2018 unterzeichnet. Dabei wurde auch über gegenseitige Synergieeffekte gesprochen. Klinik-Vorstand Dr. med. Karsten Böhmer und der Klinikleiter



Besiegelten die Zusammenarbeit (v.l.): Robert Lentsch (Gesamtleitung Service GmbH), Siegfried Kitzmann (damals Geschäftsführer Service GmbH), Dr. med. Karsten Böhmer (Vorstand Klinik Dr. Steger) und Professor Dr. med. Marcus Baumann (Leitung Klinik Dr. Steger).

Professor Dr. Dr. med. Marcus Baumann bedankten sich für die gute und vor allen Dingen transparente Angebotsphase.

Zum **Österlichen Morgenkreis** sind wieder alle Mitarbeitenden am Standort Nürnberg herzlich eingeladen. Von Ostersonntag bis Dienstag nach Ostern finden jeweils am Osterbrunnen neben der Eben-Ezer-Kirche Kurzandachten statt. Die Termine sind: 21. April, 9.30 Uhr, und 22. April, 9 Uhr, mit Pastor Hans-Christof Lubahn, 23. April und 24. April, jeweils 9 Uhr mit Direktor Andreas Cramer.





Mehr Zeit für Palliativ-Patienten

Im Seniorenzentrum Nürnberg wurde jetzt das Projekt „ZiB“ gestartet. ZiB steht für „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“ und ermöglicht es, Bewohnern mehr Zeit in der Betreuung der letzten Lebensphase schenken zu können. Über das Projekt ZiB finanziert die Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung für den Zeitraum von einem Jahr für zwei Palliative-Care-Fachkräfte eine Pflegezeit von 40 Stunden im Monat. Das Seniorenzentrum beteiligt sich mit einem Stundenkontingent von 20 Stunden, so dass 60 Stunden im Monat für die zeitintensive Betreuung von Palliativpatienten zur Verfügung stehen. Die ZiB-Pflegezeit kann ausschließlich von Pflegefachkräften, die die Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft haben, erfolgen. ZiB-Koordinator ist das Hospiz-Team in Nürnberg.

Wünsche, Ziele und Befinden der Bewohnerinnen und Bewohner stehen für uns im Vordergrund. Im Pflegealltag sind diese Zeitressourcen sehr knapp bemes-



sen. Projektziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige im Sterben nicht allein zu lassen, intensiver zu begleiten, „ganz einfach, ihnen mehr Zeit zu schenken“.

Sabine Schmidt (rechts im Bild) und ich sind schon gespannt und freuen uns auf unsere neue Aufgabe. *Petra Bernt*

„Diakonisches Jahr“: Seminar in Hohenschwangau

Das jährliche Seminar im Januar in Hohenschwangau hatte in diesem Jahr seinen besonderen Reiz durch das winterliche Ambiente: viel Schnee und Minusgrade, aber auch Sonnenschein und blauer Himmel. 27 Teilnehmende aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr und dem Bundesfreiwilligendienst unter der Leitung von Annedore Witt und Sabine Lindl befassten sich mit den beiden Schwerpunktthemen: Team und Persönlichkeit – meine Rolle in der Gruppe sowie das Erarbeiten psychischer Krankheitsbilder.

Aber auch Spiele im Schnee und das gemeinsame Kochen ermöglichten ein besseres Kennenlernen und übten das Teamwork. Informativ war auch das Kennenlernen der Nationalitäten. Teilnehmende aus Georgien, Ukraine, Russland, Madagaskar, dem Kosovo aber auch den Ursprungsländern Italien, Rumänien, Großbritannien machten die



Vielfalt und vielfältigen Hintergründe der Teilnehmenden deutlich. Bayerische Kultur konnte man bei einer Rundfahrt kennenlernen. Mit den Stationen Schloss Linderhof, Kloster Ettal und der Führung durch das Passionstheater wurde der inhaltliche Teil des Seminars abgerundet.

Annedore Witt

■ Weitere Eindrücke und Impressionen von der Woche im Internet unter www.martha-maria.de/diakonisches-jahr-fsj.php

Schon eine kleine Tradition: Nürnberger Wandervögel

Einmal rund um den Valznerweiher mit anschließendem Kaffeetrinken – das war vor drei Jahren der Beginn unserer „Wandervögel“ aus dem Betreuten Wohnen. Viele Ausflüge in die Umgebung haben seitdem stattgefunden. Einige Bewohner sind seit der ersten Stunde immer noch dabei. Auch wenn das Wandern über längere Strecken für die meisten nicht mehr möglich ist, freuen sich doch alle Teilnehmer sehr über die gemeinsamen Ausflüge mit Carola Gembs.



Und einmal im Jahr kehrt die Gruppe an ihren Anfang zurück und umrundet den Valznerweiher, wo alles begann...

Bildungszentrum: Angebot gut nachgefragt

Mehr als 50 Seminare und Weiterbildungen bietet das neue Fort- und Weiterbildungsprogramm des Martha-Maria-Bildungszentrums für 2019. Das Angebot steht den Mitarbeitenden von Martha-Maria, aber auch externen Ärztinnen und Ärzten, Pflege- oder Betreuungskräften zur Weiterqualifizierung zur Verfügung.

„Bildung ist nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis, sondern gerade in Zeiten sich ständig verändernder

Rahmenbedingungen im Bereich der schulischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung wichtiger als jemals zuvor“, schreibt Personalvorstand Dr. Tobias Mähner in seinem Vorwort zum Programm. In diesem Sinne nutzten im vergangenen Jahr über 2.500 Mitarbeitende die Angebote des Bildungszentrums. Sehr nachgefragt waren auch Inhouse-Schulungen.

■ www.Martha-Maria.de/martha-maria-bildungszentrum/fort-undweiterbildung.php



*Personalia
werden hier aus
Datenschutzgründen
nicht angezeigt*



„Nachhaltigkeit“ im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau



Bei einem Urlaub im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau erlebt der Gast einen „Nachhaltigen Tourismus“ und erspürt einen Mehrwert in frohen Begegnungen © Lebensfreude pur © tiefer Zufriedenheit © Muße © Nahrung und Glück für Leib und Seele © verschwenderischer Natur © Ursprünglichkeit der Landschaft © spürbaren Elementen „Sternenhimmel zum Greifen nah“ © einem christlichen Begegnungszentrum in paradies-

sischer Lage mit großer Parkanlage © Multimedia-Veranstaltungs-Gottesdienst und Begegnungsraum mit leuchtendem Kreuz im Freien © in einem tollen Ambiente © unter historischen Schlossmauern die Geschichte atmen zu Zeiten König Ludwig II.

Unser Martha-Maria-Hotel-TEAM Hohenschwangau bedankt sich herzlich für „Ihr Mehrwert-Feedback“.

Siegfried Schäfer



Personalia Hohenschwangau

Neue Mitarbeitende

Kornelia Beer, Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin; Simone Schairer, Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin.



Personalia Freudenstadt

Personalia werden hier aus Datenschutzgründen nicht angezeigt



Personalia Wüstenrot

Personalia werden hier aus Datenschutzgründen nicht angezeigt



Personalia Stuttgart

Wüstenrot: Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen

Das Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot produziert auf dem Dach Sonnenstrom mit Photovoltaikmodulen und verfügt über eine moderne Hackschnitzelheizung. Damit wird umweltfreundlich CO₂-neutral Strom und Wärme erzeugt. Es gibt hier viele Beispiele für umweltfreundliche Nachhaltigkeit, die sich meistens auch noch wirtschaftlich rechnen.

Doch umweltfreundliches nachhaltiges Handeln ist eine Haltung, die sich nicht nur in den großen Themen zeigen soll, sondern auch in den vielen kleinen alltäglichen Dingen. Ein gutes Beispiel, in dem es einfach nur um schöne Dinge geht, ist die Verwertung von wunderschönen Kaffeeverpackungen.

Im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot beziehen wir unseren Kaffee von einer kleinen engagierten Privatrösterei, die die Kaffeebohnen in extrem schicken schwarzen Tüten abfüllt. Doch diese Verpackungen sind viel zu schade, um sie dann einfach in den Müll zu werfen und werden von Irmgard Fuchß in der Verwaltung gesammelt. Frau Fuchß gibt die gesammelten Kaffeeetüten



im Eine-Welt-Laden der Evangelischen Kirche Bretzfeld-Rappach ab. Dort werden die robusten Kaffeeetüten durch ehrenamtliche Näherinnen aufgewertet und daraus schicke Taschen genäht. Diese können dann im Eine-Welt-Laden gegen eine Spende erworben werden.

Mit dem Erlös wird die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ unterstützt. Damit zeigt sich, dass nachhaltiges Handeln nicht nur der Natur hilft, sondern auch den Menschen auf vielen unterschiedlichen Wegen Freude bereitet. Nachhaltigkeit ist eine Haltung – Nachhaltigkeit ist gut!

Stuttgart: Weltreise im Seniorenzentrum

Vormittag im Seniorenzentrum Stuttgart. Im Rahmen unserer neuen Aktivierung gehen wir auf Weltreise. Erste Station: Indien. Dazu wurde der Raum landestypisch und bunt dekoriert. Der Duft indischer Gewürze wie Kardamom, Curry, Nelken, Paprika sowie Weihrauch entführen uns in den Orient. Die indische Musik bringt uns in Stimmung zu tanzen, wobei die indischen Saris für Begeisterung sorgen. Die Süßigkeiten und Knabbereien werden zunächst skeptisch betrachtet, dann jedoch mit Genuss verspeist.

Winterliche Geigenträume bereiten Freude

Unter dem Motto „Geigenträume“ fand am 20. Februar ein nachmittägliches Konzert in unserem Hause statt. Interpreten waren Delia Ramos Rodriguez (Violine) und Till Breitzkreutz (Viola). Mit ihrem gut ausgewählten Musikprogramm von Robert Fuchs, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und der jeweils einführenden lockeren Moderation haben sie unseren Bewohnern, ganz im Sinne von Yehudi Menuhin, viel Freude bereitet. Beide Musiker sind Stipendiaten von Live Music Now.

Meine Meinung

**Martha-Maria-
Leitbild Ziel 8:
„Mitarbeitervertre-
tungen und Leitungen
der Einrichtungen
arbeiten vertrauensvoll
zusammen.“**



Zur vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichten uns bereits die Paragraphen 33 ff des Mitarbeitervertretungsgesetzes, welches die gesetzliche Basis unseres täglichen Handelns darstellt. Ein „wir sind dagegen – worum geht es eigentlich?“ ist für uns an dieser Stelle ebenso ausgeschlossen, wie es die Einrichtungsleitungen verpflichtet, die Mitarbeitervertretungen rechtzeitig und umfassend zu informieren, sowie frühzeitig an Planungen zu beteiligen. Vertrauen ist also gesetzlich vorgeschrieben. Aber funktioniert es wirklich, Vertrauen vorzuschreiben? Während wir uns auf gesetzlicher Ebene rein sachlich bewegen, ist Vertrauen etwas höchst Instinktives. Vertrauen muss man sich erarbeiten. Es muss wachsen und es muss gepflegt werden, denn Vertrauen kann nachhaltig gestört werden. So wie uns sehr wohl bewusst ist, welches Vertrauen die Mitarbeitenden mit ihrer Wahl in uns gesetzt haben, so sehr vertrauen wir darauf, von den Einrichtungsleitungen akzeptiert, ernst genommen und wertgeschätzt zu werden.

Uns ist klar, dass wir alle unsere gemeinsamen Ziele nur dann erreichen, wenn wir auf Augenhöhe und vertrauensvoll miteinander kommunizieren, die Anliegen der Mitarbeiterschaft vertreten und gleichzeitig die Leitungskräfte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen, denn wie ein Kapitän ohne Mannschaft Schiffbruch erleiden wird, so kann eine Mannschaft ohne Kapitän ihr Ziel nicht erreichen.

Christiane Westphal

Christiane Westphal
Vorsitzende der Gesamt-
Mitarbeitervertretung
Diakoniewerk Martha-Maria e. V.

Mitarbeitende helfen bei Nagolder Vesperkirche



Anfang 2019 fand die Vesperkirche in Nagold bereits zum sechsten Mal statt. Ein kleines Team aus Mitarbeitenden des Seniorenzentrums Martha-Maria Nagold war am 2. Februar aktiv in das Geschehen der Vesperkirche eingebunden. Mit vielen anderen Ehrenamtlichen, die sich an diesem Tag in unterschiedlichen Bereichen engagierten, konnten wir einen kleinen Beitrag zu dieser wertvollen Arbeit leisten.

Viele Begegnungen und Gespräche haben uns an diesem Tag immer wieder bewegt, zum Nachdenken gebracht und gestärkt. Die gemeinsame ehrenamtliche Tätigkeit im Team hat uns viel Freude gemacht. So konnten wir unser Martha-Maria-Altenhilfe-Motto „Freude leben“ ganz nah und greifbar erleben und umsetzen. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Junge Künstler zu Gast im Seniorenzentrum



Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ war zu Gast im Seniorenzentrum Nagold. Für die Wertung „Duo Klavier mit Querflöte“ fand die Generalprobe am 22. Januar statt. Die Konzertgäste strömten herein – ein Stuhl nach dem anderen kam dazu, bis der Treffpunkt voll besetzt war. Die jungen Künstler stellten ihr Talent vor dem geneigten Publikum unter Beweis und ernteten von den Zuhörern begeisterten Applaus.

Leicht nervös, aber mit sichtlicher Freude, trugen die Musikerinnen ihre Stücke vor. Das Belohnungsseis wurde trotz der eisigen Temperaturen, die draußen herrschten, sehr gerne angenommen.

Konferenz Leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Ein Blick in die Zukunft mit bissigen Einlagen

Mit Informationen aus den Gesellschaften von Martha-Maria ist am 20. März das Frühjahrstreffen der Konferenz Leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Nürnberg zu Ende gegangen. Eineinhalb Tage beschäftigten sich die Führungskräfte aus den Einrichtungen und Gesellschaften intensiv mit den aktuellen Herausforderungen und warfen einen Blick auf künftige Entwicklungen.

Professor Dr. med. Wolfgang Schütte, der Ärztliche Direktor des Krankenhauses in Halle, berichtete über aktuelle politische Rahmenbedingungen in der Gesundheitspolitik. Die neuen Martha-Maria „KoMMunikationsGrundsätze“ stell-

te Direktor Andreas Cramer vor (siehe Seite 10). Informatikprofessor Helmut Kreidenweis betonten in seinem Vortrag, dass Digitalisierung bestehende Strukturen in Frage stelle und man mit althergebrachten Lösungen nicht mehr erfolgreich sein könne.

Bei den Berichten aus den Gesellschaften wurde deutlich, dass die Gewinnung von Pflegekräften derzeit eine der größten Herausforderungen für Martha-Maria darstellt.

Den Abend gestaltete der Kabarettist Oliver Tissot mit erfrischenden Einlagen.



Thomas Völker, Professor Helmut Kreidenweis und Dr. Tobias Mähner (v.l.).

Nachhaltigkeit bei den Grünen Damen und Herren

Der Begriff Nachhaltigkeit enthält das Verb nachhaltig, man kann also, laut Duden, von einer „längere Zeit anhaltende[n] Wirkung“ sprechen.

Nachhaltig wirken, das ist eine Erfahrung die mir oft gespiegelt wird von den Menschen, die von unseren Grünen Damen und Herren betreut werden. Ich nenne beispielhaft zwei Aktionen:

Zum einen haben sich Patienten so über den Einsatz unserer grünen Damen beim Welttag der Kranken (siehe Seite 6) gefreut, dass sich eine Patientin direkt vom Patientenbett aus als Grüne Dame beworben hat. Zum anderen erreichen mich Telefonanrufe von Angehörigen unserer Bewohner im Seniorenzentrum, die sich für die wertschätzende Betreuung durch die Ehrenamtlichen bedanken und

damit Angehörige, die nicht in direkter Umgebung leben, entlasten.

Beide Erfahrungen drücken eine nachhaltige Wirkung aus und sind zugleich ein Werbefaktor für unsere Einrichtungen im Unternehmen Menschlichkeit. Gleichzeitig kann dieses Engagement aber nur aufrechterhalten bleiben, wenn wir die besondere Ressource Ehrenamt weiterhin fördern und es uns gelingt, die natürliche Fluktuation auszugleichen.

So ist es sehr erfreulich, dass es auch mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die sich in ihrem Ruhestand wieder ehrenamtlich bei ihrem ehemaligen Arbeitgeber engagieren, sei es für Begleitungen zum Arztbesuch oder Besorgungen für Bewohner oder Pfortendienst oder... *Monika Blödt*

Einseitig bedruckt: Zu schade für den Papierkorb

Was machen Sie mit fehlerhaften Papieren, veralteten Bestell-Listen, Programmen von längst vergangenen Feierlichkeiten? Ins Altpapier? Könnte man machen. Viele Papiere sind jedoch nur einseitig bedruckt. Die andere Seite ist noch zu gebrauchen. Im Seniorenzentrum in Nürnberg werden diese Blätter noch verwendet.

Alle Bereiche wurden darüber informiert, wie die Drucker-Fächer zu belegen sind. Auch als Notizzettel oder Schmierpapier werden die Rückseiten verwendet – natürlich nur datenschutztechnisch gesehen unbedenkliche Schriftstücke. Alles andere wird geschreddert. *Susanne Bader*



Altenhilfe: Klausurtagung mit Ausflug

Die Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen haben sich vom 20. bis 22. Januar 2019 zur Klausurtagung im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt getroffen. Ein Punkt waren die Herausforderungen im Jahr 2019. In zwei Arbeitsgruppen, stationäre Pflege und ambulante Pflege, wurden die jeweiligen aktuellen Themen beraten, diskutiert und beschlossen.

Am dritten Klausurtag waren im Rahmen der AG-Altenhilfe die Einrichtungsleitungen vor Ort zu einer Grundlagenschulung in Orgavision sowie zur Beprobung von vorhandenen Mustern im Rahmen der Zentralisierung des Einkaufs.



Elena Schweizer (Leitung SZ Nagold) und Altenhilfe-Geschäftsführer Michael Zimmer.

Im Rahmen der Klausurtagung der Pflegedienstleitungen fand am Montagabend eine sehr interessante Besichtigung der Schinkenräucherei Pfau statt.

Konzert der besonderen Art in Eckental



Das Instrumentalduo WindWood & Co gastierte Mitte Februar im Seniorenzentrum Martha-Maria. Bei einem über 60-minütigen Programm erlebten die Zuhörer einzigartige Musik und faszinierende Geschichten. Das Leben des bekannten Kirchenlieddichters Paul Gerhardt bildete die Grundlage des Konzertes. Die Musiker Vanessa Feilen und Andreas Schuss spielten auf Flügel, Panflöte, Gitarre, Saxophon, Klarinette, Bass und Querflöte.

Mitarbeiter spielen Märchen für Senioren



Mitarbeiter des Seniorenzentrums präsentierten vor den Bewohnern das Märchen Rumpelstilzchen. Neben humorvollen Schauspieleinlagen wurden zwischen den Szenen gemeinsam bekannte Lieder gesungen.

Professionelle Kommunikation ist nachhaltig

In Nachhaltigkeit muss man investieren – aus diesem Grund veranstaltete das Seniorenzentrum mit Sabine Riechert zum zweiten Mal eine Kommunikationsfortbildung für alle Abteilungen. In einem Jahr konnten somit über 60 Mitarbeitende zu diesem wichtigen Thema geschult werden.



Personalia Nagold

Die neuen Martha-Maria KoMMunikationsGrundsätze

- 1** Wir sind mutig und sagen offen, ehrlich, direkt und zeitnah, was Sache ist!
DIREKTE KOMMUNIKATION
- 2** Ohren auf! Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören und lassen unser Gegenüber ausreden!
ZUHÖREN KÖNNEN
- 3** Wir schauen uns in die Augen und begegnen uns mit Anstand, Respekt und Wertschätzung!
AUGENHÖHE
- 4** Wir sind nicht nur tolerant, sondern akzeptieren und respektieren die Meinungen des Anderen!
AN DER FREIHEIT DES ANDEREN KOMMT KEINER VORBEI
- 5** Wir brauchen klare deutliche Ansagen für ein konstruktives Miteinander!
SO IST ES
- 6** Wir stellen den anderen niemals bloß!
DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR
- 7** Gemeinsam sind wir stark!
ZUSAMMENARBEITEN
- 8** Wir fragen umgehend nach: Habe ich dich richtig verstanden?
GEHÖRT IST NOCH LANGE NICHT VERSTANDEN
- 9** Wir danken einander herzlich für eine TOP-Leistung
ACHTSAMKEIT

MARTHA MARIA
Unternehmen Menschlichkeit

Wir grüßen einander und sprechen uns mit Namen an!
AUFMERKSAMKEIT AUF EINANDER ZUGEHEN

MM 2020
In den Jahren 2018/19 hat die Martha-Maria 2020 Gesamtgruppe in 11 Einrichtungen 17 Kommunikationsmodule angeboten und gemeinsam mit rund 250 Mitarbeitenden entwickelt, was uns in Martha-Maria in unserer Kommunikation wirklich wichtig ist. Nachfolgende Kerngedanken wurden miteinander erarbeitet und in einem Punktwertverfahren von allen Teilnehmenden bewertet. Die Reihenfolge der Bewertung ist aus den Ziffern **1** bis **9** erkennbar. Die Martha-Maria 2020 Gesamtgruppe, der Geschäftsführende Vorstand und alle Geschäftsführungen wünschen eine gelingende Anwendung.

Traditioneller Neujahrsempfang in Eckental

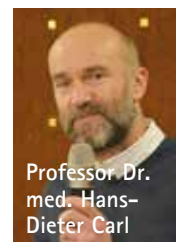


Filialleiter Herbert Sommerer (li.) übergab eine Spende der Kreissparkasse Eschenau an Direktor Andreas Cramer.

Zum traditionellen Neujahrsempfang kamen am 16. Januar zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gemeinwesen ins Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental. In seinem Impuls entfaltete Professor Dr. med. Hans-Dieter

Carl (Foto), Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg, Aspekte der „Sorge für die Gesundheit“. Als Chefarzt sei er hier in der Verantwortung für seine Mitarbeitenden und Patienten, aber auch für sich selbst. Gleichzeitig müsse er die wirtschaftliche Gesundheit seiner Abteilung im Auge behalten.

Einen Scheck über 500 Euro übergab der Filialleiter der Sparkasse Eschenau, Herbert Sommerer für die Arbeit der Ehrenamtlichen in unserem Seniorenzentrum Eckental.



Professor Dr. med. Hans-Dieter Carl



Personalia Eckental

Personalia werden hier aus Datenschutzgründen nicht angezeigt



MM 2020



Ziel und Weg 4: „In Martha-Maria arbeiten motivierte Mitarbeitende.“

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ – so sagt der Volksmund, und tatsächlich ist es manchmal besser, den Mund zu halten. Aber auch Schweigen kann manchmal belastend sein – im Privaten ebenso wie im Beruf.

In der Regel ist die Umkehrvariante „Reden ist Gold, Schweigen ist Silber“ viel hilfreicher und bringt die Kommunikation in Gang. Nutzen wir also zum Beispiel unsere regelmäßigen Jourfixe, Besprechungen, Sitzungen und Begegnungen, um miteinander zu reden!

Für ein gelingendes Miteinander braucht es auch gute Kommunikation. Was Martha-Marianer darunter verstehen und ihnen in der Kommunikation wirklich wichtig ist, haben sie zusammen mit der Martha-Maria 2020 Gesamtgruppe im vergangenen Jahr zusammengetragen und bewertet. Daraus wurden die hier abgedruckten KoMMunikationsGrundsätze entwickelt.

In der Bewertung mit großem Abstand auf Platz eins gelandet ist: „Wir sind mutig und sagen offen, ehrlich, direkt und zeitnah, was Sache ist“. Was für eine große Herausforderung!

Damit das nicht nur ein Wunschdenken bleibt, muss ich bei mir und jeder bei sich selbst ansetzen, den inneren Schweinehund überwinden und mutig in die Tat umsetzen. „Mach's einfach, aber mach's einfach.“

Vieles von dem, was in diesen KoMMunikationsGrundsätzen beschrieben ist, leben wir in Martha-Maria ja schon – ohne, dass es ausdrücklich formuliert ist. Dennoch hilft es uns, dass diese Grundsätze nun klar und deutlich festhalten: SO wollen wir uns begegnen und miteinander umgehen und können uns jeden Tag aufs Neue daran ausrichten.

Herzliche Einladung – machen Sie mit – für eine gelingende Zusammenarbeit und viel Freude im Miteinander in Martha-Maria.

J. Oehme

Irmtraud Oehme
Referentin des Vorstands



Kindern Freude schenken



Die Kindertagesstätte Martha-Maria in Nürnberg betreut 100 Kinder im Kindergarten sowie in der Kinderkrippe. Ab Mai kommen durch den aktuellen Neubau weitere Krippenkinder dazu. Um alles, was notwendig und sinnvoll ist, umsetzen zu können, reichen die Mittel des Budgets leider nicht aus. Auch die Gartenanlage wird neu gestaltet und soll eine „Kaiserburg“, bekommen: Komplett mit Zugbrücke, Kletterrampen und einem schönen Turm mit Rutsche. Dieser ist ein Unikat! Er hat ein sechseckiges Spitzdach und steht auf einem Hügel (siehe Foto unten). Der Aufgang zur Edelstahlrutsche ist über einen Sprossenaufstieg und über die Kletterwand in Burgmaueroptik möglich.



Auch ein Sandspiel für die ganz Kleinen ist eingeplant sowie wetterfeste Holzpferde zum Pflegen und Reiten. Kreative Rollenspiele und Erlebnisse in der freien Natur werden mit dieser neuen und hochwertigen Anlage ermöglicht. Selbstverständlich ist neben einem hohen Spielwert und pädagogisch sinnvoller Umsetzung die Sicherheit der Anlage ein großes Thema.

Die Martha-Maria-Stiftung ist für Menschen da. Investieren Sie in unsere Zukunft. Helfen Sie mit Ihrer Spende, den Kindern einen Ort des Wohlfühlens und des Lernens zu geben. Jede Spende hilft! Details liegen dieser Ausgabe von MM Die Zeitung bei.

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung
bei der Evangelischen Bank eG:
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1

Herzlichen Dank!

Bankdaten im QR-Code:



Oliver Tissot zu Besuch



Er ist ein eloquenter Entertainer, kongenialer Kabarettist, schlagfertiger Comedian und niveauvoller Hofnarr. Beim Veitshöchheimer Fasching ist er ein regelmäßiger Gast. Selbst wissenschaftlich hat er sich mit dem Humor beschäftigt und in diesem Zuge eine Doktorarbeit über Humor geschrieben. Die Rede ist von **Oliver Tissot!** Mitglieder des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria konnten ihn am Winterabend/Neujahresempfang, Freitag, 1. Februar 2019, im Waldrestaurant Schießhaus Nürnberg, live erleben. Das leckere Drei-Gänge-Menü hat er mit einem pointenreichen Programm gekrönt, welches er geschickt mit der Geschichte und Arbeit von Martha-Maria verknüpfte.



Interessiert, auch Mitglied zu werden?
Den Anmeldebogen für eine Mitgliedschaft finden Sie auf der Homepage unter www.Martha-Maria.de/Stiftung. Gerne senden wir Ihnen das Formblatt auch postalisch zu.

Benefizkonzert am 29. Juni

Am Samstag, 29. Juni 2019 findet ab 19 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche Nürnberg ein Benefizkonzert mit dem Symphonischen Blasorchester der Musikschule Nürnberg statt. Der Eintritt ist frei. Erlöse kommen gemeinnützigen Projekten der Martha-Maria-Stiftung zugute. **Bitte merken Sie sich diesen Termin schon vor.**

Martha-Maria-Stiftung
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1029
E-Mail: Stiftung@Martha-Maria.de

Honau: Ehrung für langjährige Mitarbeit



*Personalia
werden hier aus
Datenschutzgründen
nicht angezeigt*



**Personalia
Honau**

*Personalia
werden hier aus
Datenschutzgründen
nicht angezeigt*

Impulse 2019 „Zeit erleben“: Wir kommen zu Ihnen

2019 wird Martha-Maria 2020 ein besonderes Erlebnis anbieten:

- Wer hat meine ZEIT gefunden?
- Zeitdruck aufgrund von Bürokratie
- Wie entbürokratisiere ICH mein berufliches Leben, meinen persönlichen Alltag ...?

Nähere Informationen bei:

Irmtraud Oehme, Referentin
des Geschäftsführenden
Vorstands, Stadenstraße 60,
90491 Nürnberg, Telefon:
(0911) 959-1026, E-Mail:
Irmtraud.Oehme@Martha-Maria.de



Seminare „Führungsqualität“

Drei Tage zur Verbesserung der Führungsqualität. Eingeladen sind leitende Mitarbeitende und ihre Stellvertretungen (u. a. Chef- und Oberärzte, Pflegedienstleitungen, Stations-, Bereichs- und Wohngruppenleitungen, Funktions- und Abteilungsleitungen. Die nächsten Termine:

- 16. bis 18. Oktober 2019
 - 25. bis 27. März 2020
 - 27. bis 29. Januar 2020 (Hohenschwangau)
- Näheres zur Anmeldung sowie den Info-Flyer erhalten Sie im Intranet bei Irmtraud Oehme, E-Mail: Irmtraud.Oehme@Martha-Maria.de
Telefon: (0911) 959-1026

Fachübergreifende Leitbildseminare 2019

An alle Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen richten sich die „Fachübergreifenden Leitbildseminare“, die Direktor Andreas Cramer im Hotel Teuchelwald leiten wird.

Die Teilnahme ist kostenfrei, von Nürnberg aus wird ein Bustransfer organisiert. Mitarbeitende aus anderen Einrichtungen bekommen die Fahrtkosten (maximal Bahnticket 2. Klasse) erstattet.

Termine 2019 / 2020:

- 21. und 22. Oktober 2019: Mit Diplomatie und Fingerspitzengefühl
- 30. und 31. März 2020

Anmeldung:

Sekretariat von Direktor Andreas Cramer, Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg, Telefon: (0911) 959-1024, Fax: (0911) 959-1023, E-Mail: Stefanie.Duerr@Martha-Maria.de



Kleines Erdkunde-Flüsse-Quiz

Liebe Leserinnen und Leser,
bitte übertragen Sie die Buchstaben der Ziffern in
den Lösungssatz. Einige Buchstaben sind schon
ausgefüllt. Alle (!) Hilfsmittel sind erlaubt.
Viel Vergnügen wünscht Ihr *Andreas Cramer!*

Die Stadt trägt in ihrem Namen den Fluss,
an dessen Ufer ein wunderschönes Grund-
stück von Martha-Maria liegt:

A 22 an der 1

Die Saale entspringt in Oberfranken und
mündet bei Barby in die 2 L E .

Durch
 4 A L
fließt der Dözlbach.

Durch 3 24 R
fließt die Rot, die in der Kocher mündet.

Das große Stadion der Landeshauptstadt trug
früher den Namen

7 23 S T

Die 5 25 fließt durch
Nürnberg. Sie entspringt bei Pegnitz, verbind-
et sich in Fürth mit der Rednitz zur Regnitz,
die im 13 6 mündet.

Stadt und Fluß tragen
denselben Namen:

8

Sie entspringt in
Urnagold und mündet
in der 21 9 Z

Das Seniorenzentrum Martha-Maria in
Honau hieß früher

10 Q U E

, die in Kirchentellinsfurt in den
 A 11 mündet.

Der Forbach verläuft unterhalb
des Teuchelwaldes und mündet
in die U R 17 , diese
wiederum im 18 N .

Von unseren Einrichtungen erreicht man in
wenigen Minuten die 12 S , die
bei Deggendorf in die A 19 mündet.

Von der 14 A I 15 R E

hat man einen atemberaubenden Blick in die

20 L 16 S

Sie entspringt bei der Jägeralpe und mündet über die
Mühlberger Ach im Foggensee (Lech).

Lösungssatz:

3 12 2 5 25 7 15 6 19 13 16 14

3 23 1 24 18 11 17 21 20 22 8 9 10 4
 F

Vorname: _____ Straße: _____

Nachname: _____ PLZ / Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden
bis spätestens 31. Mai 2019 an:
Diakoniewerk Martha-Maria
Direktion
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

Alle Einsendungen nehmen an einer
Verlosung teil.
Drei Hauptgewinner erhalten je
eine wertvolle Wasserkaraffe.
Für 20 weitere Gewinner gibt es
„Trostpreise“.

Hohenschwangauer Tage 2019

Für Mitarbeitende und Diakonissen

■ „Im Flug durch RAUM und ZEIT“
mit Direktor Andreas
Cramer.
Termin: 6. bis 10.
November 2019



■ „Ich sehe ...“: Gott sehen, seine
Welt sehen –
biblisch, fotografisch,
mit Pastor Hans-
Christof Lubahn
Termin: 13. bis 17. November
2019



■ „Kirche neu den-
ken“ – eine inspi-
rierende Reise zu
biblischen Texten,
mit Geschäftsführer Pastor Markus
Ebinger. Termin: 15. bis 19. Mai 2019



Preis pro Person für Vollpension und alle
Angebote: 375 Euro.
Ihr Martha-Maria-Arbeitgeber bezu-
schusst diesen Preis mit 100 Prozent.
Zusätzlich unterstützt Martha-Maria
die Teilnahme mit einer dreitägigen
Dienstbefreiung. Die Fahrtkosten tra-
gen Sie selbst.

Anmeldungen bitte an
Schwester Roswitha Müller,
Stadenstraße 66, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1010,
Fax: (0911) 959-1013, E-Mail:
Roswitha.Mueller@Martha-Maria.de

Fit 4 Life and Business

Ein exklusives Präventionsprogramm
des Diakoniewerks Martha-Maria in
Zusammenarbeit mit dem
Gesundheitspark Hohenfreudenstadt
für alle Martha-Maria-
Mitarbeitenden, die mindestens zwei
Jahre im Unternehmen beschäftigt
sind und deren letzte Teilnahme
mindestens fünf Jahre zurückliegt.
Erleben Sie vier Tage Gesundheit in
Theorie und Praxis. Dabei geht es
unter anderem um Förderung eines

positiven Gesundheitsbewusstseins,
Motivierung zur gesunden, eigenverant-
wortlichen Lebensführung, Überwindung
oder Verminderung von Risikofaktoren,
Steigerung sozialer Kompetenzen und
Erhöhung beruflicher Leistungsfähigkeit.

Termine 2019: Rücken & Entspannung
Aktiv: 14. bis 18. Mai, 22. bis 26. Oktober,
26. bis 30. November
■ Anmeldeformular im Intranet unter
„Martha-Maria 2020 -> Fit 4 Life &
Business - Gesundheitsvorsorge“

Fit 4 church

Fit for church ist ein Angebot für
Martha-Maria-Mitarbeitende, die
keiner christlichen Kirche angehören
und mehr über Kirche und Diakonie
wissen wollen. Die Teilnehmerzahl ist
auf 25 begrenzt. Die Leitung des
Seminars hat Geschäftsführer Pastor
Markus Ebinger.

In diesem Jahr sind in Halle noch fol-
gende Termine geplant:
12. Juni, 22. August, 14. November,
jeweils 14 bis 16 Uhr.
■ Anmeldung bei:
Ellen Schumann, Sekretariat
Krankenhaus-Geschäftsführung,
Telefon: (0345) 559-1103, E-Mail:
Ellen.Schumann@Martha-Maria.de



Rätselauflösung

Die in MM Die Zeitung 175 gesuchte
Lösung lautet: Markt Eckental

Je eine wertvolle Thermoskanne er-
hielten: Hans Huppenbauer, Herren-
berg; Edgar Kolb, Fichtelberg; Karin
Korn, Heroldsberg
Die „Trostpreise“ gingen an: Ursula Ar-
faoui, Stuttgart; Sarah Heissig, Lein-
burg; Claudia Hessek, Aurachtal; Dia-
konisse Christa Jung, Nürnberg; Werner

Jung, Fürth; Ruth Kalbskopf, Nürnberg;
Christa Kannenberg, Nürnberg; Elisabeth
Kugler, Mainhardt; Diakonisse Christine
Lorenz, Nürnberg; Martin Miller, Nagold;
Günther Mohr, Marienberg; Noma Mou-
afo, Nürnberg; Susanne Niederberger,
Herrenberg; Diakonisse Helga Schell-
hammer, Nürnberg; Johanna Schudnagis,
Nürnberg; Dorothea Umlauffd, Ellwangen;
Richard Weilach, Wüstenrot; Waltraud
Zehender, Alfdorf-Buchengehren; Helga
Ziegler, Halle; Moritz Zimmer, Nürnberg

MM Die Zeitung

Herausgeber:
Diakoniewerk Martha-Maria e. V.
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1027, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: Direktion@Martha-Maria.de
Internet: www.Martha-Maria.de
Redaktion: Volker Kiemle
E-Mail: Oeffentlichkeitsarbeit@Martha-Maria.de
Fotos: Martha-Maria, privat, Peter Dörfel

Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk
in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört.
Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Spendenkonto:
Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit

Diakonie